

Alphabetisches Verzeichniss Hamburgischer öffentlicher Anstalten, Gebäude und einiger anderer Merkwürdigkeiten, zunächst für Fremde.

Adolphs-Platz. Diesen Namen führt, zufolge eines in der Versammlung Eines Hochedlen und Hochweisen Rathes vom 15ten October 1821 beschlossenen Publicandi, der Marien-Magdalenen-Kirchenplatz. Er ist profanem Gebrauche entzogen und mit einer Anpflanzung nach Art der Londoner versehen, deren hauptsächlichster Mittelpunkt ein 1821 den 18ten October errichtetes Denkmal Adolphs IV. ist. Unter einem, in Berlin, im Geiste und Style der Adolphszeit aus Eisen gegossenen Baldachin, von vier Säulen mit vier Frontispicen getragen, befindet sich der Denkstein; auf demselben, mit Eichenlaub bekränzt, Helm, Schwert und Schild von Metallguss. Das Ganze ruht auf einem steinernen Sockel. Auf der Vorderseite des Denksteins steht: Dem Andenken Adolphs IV. 1224 — 1239 Grafen in Holstein Stormarn und Wagrien aus dem Hause Schauenburg; auf der Rückseite: Die dankbare Republik den 18ten August 1821. In den Grundstein sind bronzene Tafeln mit folgenden Inschriften gelegt worden: 1) Den 9ten October 1820 beschlossen Senat und Oberalte ein Ehrenndenkmal Adolph dem Vierten; — seiner Zeit Mehrer, Jugendpfleger, Wohlthäter und Freund dieser Republik; 2) Treu seinen Gelübden entsagte Adolph 1239 der Regierung seiner Länder — trat den 18ten August desselben Jahrs als Laie in das 1227 von ihm erbaute Marien-Magdalenen-Kloster, und verwaltete in dessen Kirche, welche bis 1806 hier gestanden, bis 1245 das Priester-Amt. Darum ist der Errichtung des Denkmals jener Tag und dieser Platz erkoren. 3) Wer über seine Zeit hinaus kommenden Geschlechtern liebend vorsorgt, den vergessen auch diese nicht, wenn gleich Jahrhunderte vergangen.

Aerztlicher Verein, Mühlenbrücke No. 60. Dieser Verein wurde im Anfange des Jahres 1816 von mehreren Hamburgischen Aerzten gegründet, um collegialisches Vernehmen und gegenseitige, gemeinschaftliche Belehrung zu fördern. Nicht blos Aerzte, sondern auch Wundärzte, denen die Ausübung ihrer Kunst in ihrem ganzen Umfange gestattet ist, und Apotheker dürfen sich dem Vereine anschließen. Ferner werden auch auswärtige Mitglieder aufgenommen, und Ehren-Mitglieder ernannt.

Dreimal im Jahre, und noch öfter, wenn Stoff dazu vorhanden ist, finden wissenschaftliche Versammlungen Statt, in welchen Vorträge gehalten und merkwürdige, die Medicin, Chirurgie oder Pharmacie betreffende Gegenstände vorgezeigt werden.

Das mit den wichtigsten medicinischen, chirurgischen und pharmaceutischen Werken und Zeitschriften der in- und ausländischen Literatur reich ausgestattete Lesezimmer ist täglich von 12 Uhr Mittags bis 9 Uhr Abends geöffnet. Kunstverwandte Fremde können von einem Mitgliede in den Verein eingeführt werden, und haben sodann für die Zeit ihres Hierseyns freien Zutritt.

Die Gesetze des Vereins sind im Jahre 1830 revidirt und neu gedruckt.

Der Verein unterhält eine Anstalt für die unentgeltliche Impfung der Kuhpocken, durch welche seit 1816 schon 11,800 Kindern diese Wohlthat zu Theil geworden ist. Neuerlich ist die Einrichtung ge-

traffen, dass für jeden Impfling, der nicht eine Beschneidung seiner Armuth beibringen kann, acht Schillinge bezahlt werden, wogegen im Winter jeder Impfling ohne Ausnahme eine Belohnung von 4 bis 20 Schilling erhält. Folgende Aerzte haben für jetzt das Impfgeschäft übernommen, und geben in ihren Wohnungen jeden Morgen bis 9 Uhr die Erlaubniss zur freien Impfung aus:

Herr Dr. Liepermann, Brook No. 36,
- Schrader, Pferdemarkt No. 49,
- Albers, neust. Neustrasse No. 218,
- Bülow, ABC-Strasse No. 174.

Akademie, musikalische, nach der Logierschen Unterrichts-Methode. Dieses Institut, welches hier seit mehreren Jahren vom Herrn Professor Jülich errichtet ist, verbindet eine klare und gründliche Belehrung über die Regeln des reinen Satzes mit einer consequent und sicher fortschreitenden Uebung des Clavierspiels, so dass sich beide unterstützen und stets auf einander beziehen, und indem diese Methode mehrere Schüler gleichzeitig und gemeinschaftlich unterweist, bildet sie dieselben früh zum richtigen Verständnisse und zur geschickten Ausführung der Werke einer Kunst, die ihrem ganzen Wesen nach gesellig ist. Eben in dieser geselligen Uebung und in der steten Beziehung jedes besonderen Falles auf vorher überlieferte allgemeine Regeln, nimmt sie, angewendet auf das jugendliche Alter, manches Vermögen in Anspruch, welches sonst beim Musik-Unterricht nicht zur Ausübung zu kommen pflegt. Von Michaelis 1831 an ist der Unterricht in diesem Institute nicht mehr allein auf Pianoforte- und Generalbass-Unterricht beschränkt, sondern auch auf andere verschwierte Zweige ausgedehnt. Es wird nämlich vollständiger Instrumental- (auf allen Instrumenten) wie Gesang-Unterricht ertheilt. Zu diesem Zwecke hat sich Herr Prof. Jülich, der vielen verschiedenen Instrumenten wegen, mit mehreren ihrem Fache gewachsenen Männern vereinigt, welche ganz nach den Schulen des Pariser Conservatoriums unterrichten. Das Institut befindet sich in der grossen Reichenstrasse no 28.

Alexander-Bad. Dieses erste Russ. Dampfbad Hamburgs, belegen im Mittelpunkte der Stadt (hohe Bleichen No. 214), ist im Jahre 1826 von einem hiesigen Arzte, dem Hrn. Doctor Barriés, auf eigene Kosten begründet und mit Sachkenntniss eingerichtet worden. Die sich täglich mehrende Benutzung dieser Anstalt ist dem Eigener ein Sporn gewesen, auf deren Vervollkommnung unablässig bedacht zu seyn, und dem gemäss hat er sie durch ein zweites Russisches Bad, „das Helenenbad“ genannt, welches ausschließlich zum Gebrauche für Damen bestimmt ist, ansehnlich erweitert. Mit den beiden genannten Bädern ist, in demselben Locale, noch ein drittes Bad, für schwächliche und lungenkranke Personen, in welchem die Wasserdämpfe mit zweckdienlichen Brustkräutern gewelchert werden, errichtet. — Alle Badezimmer, Aus- und Ankleide- und Ruhezimmer, so wie die Conversations- und Toilettenzimmer dieser Anstalt, sind nicht allein äusserst elegant eingerichtet, sondern auch mit allen Bequemlichkeiten auf's Beste versehen. — Sämmtliche Bäder erhalten das ihnen nöthige Wasser, vermittelt einer Kunstleitung, aus der Elbe. — Alle Badezimmer haben Dampfdouchen, Regen- und Sturzbäder, so wie auch Wannen zu beliebigem Gebrauche eines Wasserbades. Die in demselben befindlichen Russischen Oefen sind gänzlich von Porzellansteinen erbaut, wodurch die vollkommenste Reinheit der Dämpfe gesichert ist. Die Russischen Badezimmer haben einen durchlöchernten, zwei Fuss tief hohlen, Fussboden, unter welchem noch ventilatorische